

Autonomie steht mit dem Begriff der Freiheit im engen Zusammenhang.

Freiheit vs. Macht: „Freiheit von“

Zum unmittelbaren (körperlichen) Überleben brauchen wir: Luft, Wasser, Nahrung, Wärme. Das geistig-emotionale Leben verlangt zudem nach sozialen Kontakten und Sicherheit. Diesen **sozio-biologischen Notwendigkeiten** können wir nicht entgehen, davon sind wir niemals frei, bzw. unabhängig, bzw. autonom. Manche Menschen haben genug Macht/Kontrolle über ihre eigenen Affekte, erstaunlich lange ohne manche dieser Ressourcen auszukommen. Manche Menschen wiederum haben genug Macht, anderen Menschen diese Ressourcen zu verwehren.

Zur Agency: Nur wer weitgehend frei ist von Not und Sorge kann klar denken und zielgerichtet handeln.

Mobilität vs. Limitierung: „Freiheit durch“

So, wie wir uns im dreidimensionalen physikalischen Raum bewegen, bewegen wir uns im multidimensionalen Ideen- und Informationsraum. Unsere Limitierung bzw. Mobilität in beiden Räumen wird durch unsere Anlagen und unser sozio-ökonomisches Umfeld (**Trainingsmöglichkeiten**) bestimmt. Manche Bewegungsfreiheitsgrade kann man erlernen (Klettern, Zweitsprache), andere sind und bleiben einem verschlossen (selbstständig fliegen, für die meisten: höhere Mathematik). Ob jedoch jeder alles wissen *darf*, ist Thema der Sicherheit (Zensur). **Technik** dient uns als body-extension und erweitert unsere Mobilität signifikant: Kleidung (Haut), Brille (Augen), Hörgerät (Ohren), Auto (Beine), Computer (Gehirn).

Zur Agency: Nur wer Zugang zu Bewegung (physikalisch, informationell) und Technologie hat kann sich frei bewegen.

Individuum vs. Gesellschaft: „Freiheit zu“

Um als solche gelten zu können, braucht die Autonomie (als Selbst-Tätigkeit verstanden) ein denkendes und handelndes Subjekt: „das Selbst“, bzw. „das Individuum“, bzw. „die Person“; Konstrukte der Philosophie, der Kultur und des Rechts. **Das Individuum** sieht seine Interessen im quasi-permanenten Konflikt mit denen anderer Individuen, der lokalen Gemeinschaft oder der abstrakten Gesellschaft, daher schützt **der soziale (Rechts)Vertrag** die Individual-, Gruppen- und Gesellschaftsinteressen. Im nationalstaatlich-kapitalistischen Weltsystem wird jedoch die proklamierte Autonomie der Subjekte durch verstetigte Ressourcenungleichheit (Ausbeutung), Manipulation (Propaganda) und Deflektion (Konsumismus) gefährdet, bzw. nie wirklich realisiert.

Zur Agency: Nur wer die Bollwerke kritisches Denken und Rechtssystem in sich trägt bzw. hinter sich weiß kann gleichzeitig *quasi-autonom und eingebunden* sein.

Bedingungen der Möglichkeit von Autonomie: Kein Mensch steht außerhalb der ihn konstituierenden und umgebenden Systeme, weder als biologische (ökologisches System), noch als sozio-kulturelle Entität (repressives oder offenes Gesellschaftssystem), und weder als Handelnder, noch als Beobachter, bzw. Beurteiler: die *Gott-Perspektive* gibt es nicht. Zudem nehmen unsere Kindheitserfahrungen und *unbewusste Prozesse* (z.B. unbewältigte Traumata, Ängste, ...) Einfluss auf unser Fühlen, Denken und Handeln.

Randnotiz: Auch der „Ver-rückte“/Getriebene wähnt sich mitunter als autonom. (Thema: Norm und Normalität)

Die Paradoxie: Der Rahmen macht uns frei! Ein gesundes soziales Umfeld und ein stabiles Rechtssystem ermöglichen zuallererst autonomes Fühlen, Denken und Handeln *innerhalb eines sinnstiftenden Frameworks*. Ein offenkundig pathologisches soziales Umfeld und/oder Unrechtssystem verhindert oder unterbindet das. Doch das sind beides Grenzfallbetrachtungen: die Realität der meisten Menschen liegt irgendwo dazwischen. Die jeweiligen internen und externen Bedingungen sind zudem nicht nur wesentlich komplexer (feedback-loops), sondern auch dynamisch: „das Individuum“ ist immer nur ein *Snapshot* in der Lebensspanne. Wir machen Erfahrungen, altern und verändern uns, und so verändern sich auch unser Blick auf die Welt und unsere Handlungsmöglichkeiten.

Entkopplungsversuche: Individuelle (z.B. wirtschaftliche) Autarkie und autonome (z.B. politische) Gruppierungen.